

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 20

Artikel: Schweizer und Tiroler Gaststätten
Autor: Vogel, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-521877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 15. Mai 1897.

* N° 20. *

Bâle, le 15 Mai 1897.

Erscheint
• • • Samstags

Abonnement:

Für die Schweiz:
2 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Insérats:

20 Cts. per 1 spalt-
ige Petitzeile od.
deren Raum. Bei
Wiederholungen
entsprechenden
Rabatt.

Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Paraissant
• • • le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la
petite ligne ou son
espace.
Rabais en cas de
répétition de
la même annonce.

Les Sociétaires
payent
moitié prix.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

6. Jahrgang | 6^{me} Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Schweizer und Tiroler Gaststätten.

Ueber dieses Thema berichtet Herr Dr. Max Vogel in längerem Artikel in der „Bozener Zeitung“ am 20. März und entnehmen wir demselben folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

„Wenn ein älterer Bruder in der Schule vorwärts kommt oder in seiner Laufbahn nicht nur auf Grund guter Veranlagung, sondern mehr noch durch eigene Thätigkeit und Tüchtigkeit Erfolge erzielt, so wird er den jüngeren Geschwistern als Vorbild hingestellt und zur Nachahmung empfohlen.“

Zwecks Hebung des Fremdenverkehrs haben die Förderer desselben im schönen Tirol immer und immer wieder mit Nachdruck und nicht ohne Berechtigung auf das Beispiel der Schweiz hingewiesen.

Wir wollen einmal hier verschiedene angenehm berührende Einrichtungen im Schweizer Verkehrs-wesen aussser Acht lassen, so die guten Anschlüsse bei Bahnen und Posten, die wahrhaft amerikanische Leichtigkeit und Bequemlichkeit der Packbeförderung im Lande bei grosser Sicherheit und Billigkeit, und wenden uns vornehmlich den Unterkunftsverhältnissen zu, welche neben dem Reiz einer Gegend doch immer in erster Linie Zugskraft ausüben und gesteigerten Fremdenverkehr bedingen.

Könnte man vor noch nicht vergessener Zeit die Mehrzahl der Gasthöfe Tirols, namentlich an kleineren Orten, mit dem Motto: „Schlecht und billig“ charakterisieren, so ist jetzt Dank der Einwirkung durch die Presse, sowie der zielbewussten praktischen Belehrung und Anleitung, welche alpinistische, Orts- und Verschönerungsvereine, vor allem aber der Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol gaben, allmählig eine völlige Umgestaltung zur Durchführung gelangt. Man kann nunmehr getrost sagen: Im wesentlichen sind die Gaststätten in Tirol gut und billig, wenn auch häufig einfach.

Gerade solche einfache und doch gute Gasthöfe liegen in Tirol noch an der Strasse, in der Schweiz schon minder, da muss man nach ihnen suchen. Wenn primitiv gleichbedeutend mit „unentweilt“ gelten darf, aber der Sinn für das, was der Fremde auch in herrlicher Naturumgebung unbedingt braucht, dem Wirth nicht abgeht, so möchten wir fast bedauern, dass mit dem wachsenden Fremdenverkehr auch in Tirol solche einfache Gaststätten an hervorragenden schönen Punkten mehr und mehr verschwinden. Das Althergebrachte hat meist auch das Solide an und in sich, das Neueingeführte das Verfeinernde aber auch das Verkleinernde. In Valzeina, in Thusis, aber auch in Poschiavo oder in Silvaplana erhält der Reisende noch für 1 Fr. ein echtes altes Schweizerfrühstück, nämlich verschiedenes Gebäck, Butter, Honig, Gelée und Käse à discrétion neben dem Getränk, während in den feinen Hotels im Oberengadin und der Schweiz überhaupt 1 Fr. 50 Cts. für ein Frühstück gefordert wird, das den Käse vermissen lässt, die Butter in den bekannten zugewessenen Aussteckkügelchen und meist nur eine Gebäcksorte aufweist, ferner einen Honig bietet, der kaum die Wein-geistprobe bestehen dürfte und im günstigen Falle von Edelkastanien herrühren soll.

Nebenbei gesagt: die Chocolate ist fast überall das beste, der Kaffee das bedenklichste im Getränk im Schweizer Dreigestirn: Kaffee-Chocolate-Thee; um etwas Exquisites von Kaffee zu bekommen, muss man schon in ein Musterhotel geraten, dann darf man aber auch 40 Cts. für einen „kleinen Schwarzen“ bezahlen. In Gasthöfen wie den oben aufgeführten, da gibt es auch noch die grossen Portionen, die eigentlich gar nicht mehr für den Magen des heutigen Genussmenschen passen. Es soll aber gesagt sein,

dass auch in den feinen Hotels der Schweiz die einzelnen hochberechneten Portionen der Fleischspeisen meist genügend sind für zwei mässige Esser, während einer bei Table d'hôte immer besser wegkommt, zumal auch Gemüse unverhältnismässig teuer wird. Das aber ist in feinen Häusern in Tirol und im Salzburgerischen gerade so und könnte doch anders sein. Frische Gemüse sind im Hochgebirge und an vielen Sommerfrischorten selten, schwer zu beschaffen und deshalb hoch im Preise; die als Ersatz dienenden eingemachten oder konservierten Gemüse sind zwar bequem, aber noch viel kostspieliger. Würden die Herren Gasthalter bzw. die Herren Chefs (dirigierender Koch), sich die Mühe nehmen, die Gemüsepräserven, die getrockneten Gemüse, in ihrer jetzigen Güte zu würdigen, so könnten sie bei Wahrung ihres Vorteils immer noch dem Gaste ein Gemüse bieten, das dieser bei guter Zubereitung nicht von frischem unterscheiden kann. So weit ist man aber bis jetzt weder in der Schweiz noch in Tirol und, um den übrigen Züßpeisen in der Berechnung es nicht allzu sehr nachzuthun, muss die Kartoffel vieler Orten den Preissprung mitmachen. Armer Vegetarianer, wie wird es dir, wenn du reisen willst und nicht reich bist oder nicht bloss von Brot und selbst mitgebrachtem Obst leben willst! Allein auch der Oesterreicher und der Süddeutsche, die nicht Liebhaber des Table d'hôte-Essens sind, aber gemischte Kost lieben, würden viel weniger von ihrer Gewohnheit abzuweichen brauchen, wenn die zubereiteten, auf der Speisekarte bezeichneten Gemüse nicht so sehr teuer bezahlt werden müssten. Uebrigens führt das Schweizer Déjeuner, das nach französisch-englischer Sitte des Mittags gereicht wird, häufig Kartoffel als einzige Beilage zum Fleisch auf, meist dagegen nach einem warmen Gericht kalten Braten mit Salat, Mayonnaise, oder gar, wie wir dies in einem der feinsten Hotels erlebten, mit Mayonnaise und süßem Kompot. Nun, man gewöhnt sich an alles und wundert sich auch nicht, wenn der Wiener des Abends süsse Torte verspeist und dazu bitteres Pilsener Bier trinkt. In den Tiroler wie in den österreichischen Gasthöfen überhaupt sind zum Entzücken der Damen die Mehlspeisen oder süssen Speisen eine hervorragende Spezialität, die von besonderen Köchinnen, den sogenannten Mehlspeis-Köchinnen, in jedem grösseren Hause zubereitet werden. Zwei bis drei warme Mehlspeisen kann man auf der Tageskarte jedes grösseren Restaurants finden zur beliebigen Auswahl neben einer Reihe kalter süsser Speisen (Crêmes, Torten etc.). Weniger aber als in der Schweiz ist in Tirol gebräuchlich, an der Table d'hôte zweimal des Tages ein süßes Nachgericht zu bringen; dies geschieht gewöhnlich nur beim Diner, nicht aber beim Déjeuner oder Souper. Ob wohl die Sitte, dass das Sonntags- oder Donnerstags-Menü an Kurorten, Sommerfrischen etc. besonders hervorragend ist und meist Fischfang und Gefrorenes bringt, auch von der Schweiz nach Tirol herübergekommen ist? Thatsächlich gilt die Beschaffenheit des Diners am Sonnabend oder Montag, zwei vernachlässigten Tagen, in einer Schweizer oder Tiroler Gaststätte den besten Prüfstein ab für die Zusammensetzung des Speisezettels und für Art, Wert und Qualität der Durchschnittsbeköstigung. Probe essen sollte man möglichst an diesen Tagen. In einem „Grand Hôtel“ des Oberengadins, das seine 300 Zimmer im Sommer voll besetzt hat, wird jetzt dem an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten Teilnehmenden ein Zettel mit Vordruck hingelegt, auf dem er die Sorte Wein, welche er trinken will, sowie seine Zimmer-Nummer, falls er Bewohner des Hauses ist, bemerkt, eine gewisse praktische Gepflogenheit. Uebrigens wundert sich

in der Schweiz kein Mensch, ja nicht einmal der Kellner, wenn der Gast weder Wein noch Bier trinkt; wir sagen Bier, weil bei dem üblichen Preis von 1 Fr. 50 Cts. für Exportbier der Gerstensaft im feinsten Hotel tafelfähig ist. Also, man wundert sich nicht und zwar einfach deshalb, weil es an und für sich in der Schweiz mehr Absolutisten als in Tirol und dann gar viele Engländer gibt, die einfach kalt lächelnd nur kaltes Wasser zum Essen trinken. Sollte die Kellnerin-Bedienung vielleicht nach dem Muster von Tirol in der Schweiz festen Fuss gefasst haben und Entgegenkommen und gefälliges Benehmen bei Wirt und Personal, das in der Schweiz häufig zu wünschen übrig lassen soll, im letzten Jahre zum Teil auf Rechnung des schlechten Wetters gesetzt werden müssen? Thatsache ist, dass jetzt, z. B. in Oberengadin, der typische frackbeschwänzte Kellner der Schweiz bedeutend in der Minderheit ist gegenüber den weiblichen aufwartenden Schönen (und Nichtschönen!) und dass diese sich namentlich in Davos, häufig aus Tirol rekrutieren. Bereitwilligkeit auf berechnete Wünsche und Anforderungen des Gastes einzugehen, ja wirkliche Lebenswürdigkeit fanden wir in der vergangenen Hochsaison, ferner überall, wo wir auch im Kanton Graubünden vorsprachen.

Allerorten, selbst in kleinen Sommerfrischen, findet man im Nachbarland ausreichende, ja fast kostbare Bibliotheken, nicht nur mit leichterem belletrischer Lektüre, sondern auch mit klassischen Werken und vor allem mit beschreibenden, vielfach illustrierten Schilderungen von Land und Gegend. Gleiche Photographie-Alben liegen weiter in geräumigen Lesezimmern auf, in denen auch Briefbogen mit Abbildungen des Hauses und Firmendruck auf den Couverts stets gratis zur Disposition des Gastes stehen. In dieser Beziehung sieht es in den Tiroler Sommerfrischen meist noch sehr windig aus. Der Schweizer weiss eben, dass bei anhaltend schlechtem Wetter ein gut ausgestattetes Lese- und Schreibzimmer manchen Gast, der sonst vor langer Weile das Weite suchen würde, noch eben festzuhalten vermag, er weiss auch, dass Briefbogen und Couvert mit Vordruck und Bild eine ausgezeichnete Reklame sind.

Auch an Bahnhöfen, ja überall, wo ein schönlagerer Bahnhof sich befindet, wird man an besonders auffälligen Stellen Automaten sehen, welche gegen Einwurf von 20 Cts. ein hübsches Bild des Gasthofes, des Ortes oder einer hervorragenden Sehenswürdigkeit liefern.

Wenn die Prachthotels der Hauptstadt und der grossen Kurorte Tirols in der Schweiz hauptsächlich ihre Muster holten, so besitzt auch das österreichische Alpenland in Unterkunftsstellen sowohl für den anspruchslosen Touristen als für den verwöhnten Reisenden zwei Spezialitäten, in denen gewiss eine Nachahmung da drüben nicht unangebracht wäre. Wie dürftig sind die Schutzhütten der Schweiz im Vergleich zu den Unterkunfthütten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beschaffen, meist wahrhaft behaglichen Häusern.

Welchen Fortschritt für bemittelte und den Komfort liebende Sommerfrischler und Gebirgsfahrer bahnten nicht ferner die grossartig angelegten Riesenzugbauten an, welche dem Vereine für Alpenhöfen in Tirol ihre Entstehung verdanken und in Sulden, dann in Trafoi und am Karersee schon bei ihrer Eröffnung von Gästen aus allen Ländern Europas förmlich belagert wurden. Wir sagen, sie bahnen einen Fortschritt an, weil sie dem Schweizer Pracht- oder Palasthotelbau zwar die Solidität entlehnten, aber den einsamer, hehrer Gebirgsnatur wahrhaft überflüssigen Luxus möglichst vermieden. Wir werden es noch erleben, dass, wie gesagt, diese neuen Tiroler

Alpenhotels in der Schweiz zu ähnlichen Schöpfungen Veranlassung geben werden, denn je geringer das Anlagekapital, desto bessere Verzinsung ist zu erhoffen.*) Die Preise in Suld, Trafoi und am Karersee halten sich nämlich beiläufig auf der Höhe derjenigen, wie sie in Schweizer Prachthotels üblich sind. Wir, für unsern Teil, sind zwar keine Freunde von langem Verweilen in derartigen, immerhin kostspieligen und etwas gekünstelten Etablissements, wir möchten auch dem Tiroler Landleute den Charakter der Einfachheit und schlichten Natürlichkeit erhalten wissen; gern aber räumen wir ein, dass der Nutzen, welchen die anwohnende arme Bevölkerung und welchen weit über Meran hinaus das Land Tirol von dem Unternehmen des Dr. Th. Christomannos (der Seele des Hotelvereins) hat, ein derartiger ist, dass alle Bedenken und Wünsche privater Natur einfach schweigen müssen. In der Hebung und Ausdehnung des Fremdenverkehrs liegt die Zukunft von Tirol; die Zeit wird jedenfalls ergeben, dass der ebenso schneidige Alpinist wie weiblickender Alpenhotelunternehmer mehr praktische Erfolge für das Ganze erzielt, als Jeder von uns, der sein Möglichstes thut, den Fremdenzuzug nach Tirol zu befördern.“

*) Anmerkung. Dieser Satz wird in Tirol befolgt und wird eines Tages der Schweiz. Hotellerie wie ein „Mene Tekel“ vor ihren Augen erscheinen, wenn ihr erst folgendes bekannt ist: Der Verein für Alpenhotels in Tirol (Eigentümer des Suld-, Trafoi- und Karersee-Hotels) hat folgendes Vorgehen in der Erstellung seiner Häuser adoptiert. Ist ein geeigneter Platz in passender Lage und Gegend in Aussicht genommen, so erscheint der (in der Gesellschaft Mitinteressierte) Architekt, Ingenieur, ein Universal-Genie von einem Techniker. Ohne Überstürzung und Eile wird 3—4 Jahre vorher das ganze Terrain untersucht, ohne dass ein Bäuerelein abut, um was es sich handelt. Der Grund und Boden wird stückweise angekauft; Steinbrüche, Sandgruben werden eröffnet, Quellwasser hergeleitet, Wälder angekauft, in der Zeit das Holz geschlagen und zugeführt, wenn nötig eigene Sägemühle gebaut und das Holz zugeschnitten. Kanalbauten zu Wassermotoren, Elektrizitätserzeugung für Beleuchtung, Wasch- und Luftbetrieb in Betracht gezogen; eine riesige Scheune erstellt, welche für eigene Fuhrhaltereie und zugleich als Werkstätte und Schlafräume während dem Bau dient. Alle und jede Arbeit wird in Regie an einen Vorarbeiter vom Fache vergeben, so die Ausgrabungen, die Maurerarbeit, Zimmer-, Bau- und Möbelschreinerei, Cement- und Bodenbelag. Alles wird auf dem Platz fabriziert und erstellt, was nicht etwa durch Fabrikbezug billiger zu stehen käme, wenigstens die Rohstoffe herbeigeschafft und verarbeitet.

Auf solche Weise entstand das Trafoi-Hotel mit ca. 260 Betten und kostete kaum mehr als 400000 Gulden. In der Schweiz ist nur ein Etablissement, das in ähnlicher Weise entstanden, es steht in Grindelwald. Von den Uebrigen weiss Jeder, wie hoch ihn seine Kapitalanlage kommt; er mag Vergleiche anstellen, alsdann wird ihm die Gefahr klar werden.

Kleine Chronik.

Ragaz. Die Badesaison wurde Mitte Mai eröffnet.
Zugerberg. Die Kuranstalt Felsenegg ist eröffnet.
Brünig. Das Hotel Kurhaus wird mit 17. Mai eröffnet.
Langenbruck. Das Kurhaus hat seine Thore geöffnet.
Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 11. Mai 2894.
Saxon. L'ouverture de l'Etablissement des Bains aura lieu le 1. juin.
Gurnigebad. Die Eröffnung der Saison wird am 10. Juni stattfinden.
Weissenburg. Die Eröffnung der Kuranstalt ist auf den 20. Mai festgesetzt.
Präfers. Mit 1. Juni beginnt hier die Saison und dauert bis Mitte September.

Zug. Die Eröffnung der Wasserheilanstalt Schönbrunn hat am 15. Mai stattgefunden.

Schinnach. Die Eröffnung der Bade- und Kuranstalt hat am 15. Mai stattgefunden.

Vevey. Mr. Paul Tavernier a pris la direction de l'Hôtel d'Angleterre dès le 1. mai.

Berner Oberland. Von Bönigen über Iseltwald nach Brienz ist eine Fahrstrasse projektiert.

Brüssel. Ein hiesiger Hotelbesitzer gewann in der Pariser Ausstellungslotterie 100000 Fr.

Flims. Die Kur- und Seebad-Anstalt Waldhaus-Flims wird Anfangs Juni eröffnet werden.

Kreuznach. Die Aktiengesellschaft der Soolbäder erzielte 1896 einen Reingewinn von 10221 M.

Eiberfeld. Herr Julius Kirschbaum, früher im Hotel National in Fürth, übernahm das Hotel Central.

Seligenstadt a. M. Herr Schäfer kaufte das neuerbaute Bahnhof-Hotel und hat es am 15. Mai eröffnet.

Gellendorf i. Schl. Herr Peter aus Cosel bei Breslau hat das Hotel zum deutschen Kaiser käuflich erworben.

Martigny. L'hôtel Clero est ouvert pour la saison, la route de Martigny à Chamonix est ouverte aux voitures.

Rothkreuz. Herr Hans Isler hat die Bahnhof-Restaurations übernehmen und wird dieselbe mit 1. Juni antreten.

Stachelberg. Das Hotel wurde Anfangs Mai geöffnet, die Bäder dagegen werden erst mit 20. Mai eröffnet werden.

Frutigen. Die Gemeinde Aeschi bewilligte die ihr zugewiesene Subvention von Fr. 10000 an die Lötschberg-Bahn.

Bauthen O.-S. Herr Pogoda jun. übernahm käuflich für 190000 M. von Pogoda sen. das Hotel zum schwarzen Adler.

Meerane i. S. Herr Redmer eröffnete das frühere Hotel Bayrische Hof am 15. Mai unter dem Namen Hotel Kaiserhof.

Chexbres. Mr. Charles Roth, précédemment directeur de l'Hôtel d'Angleterre à Vevey, a acquis l'Hôtel Bellevue à Chexbres.

Hildesheim. Das Hotel zum weissen Schwan kaufte für 99000 M. Herr Eggers, Oberkellner im Monopol-Hotel zu Hannover.

Arosa. Als Direktor des Grand Hôtel wurde Herr Josef Kienberger, Sohn von Herrn Kienberger im Quellenhof in Ragaz, ernannt.

Feusisberg. Das Kurhotel „Feusisgärten“ ist letzter Tage käuflich an Herrn Truttmann, vormals Wirt zum „Grütli“ auf Seelisberg, übergegangen.

Montreux. Die Glion-Rochers de Naye-Bahn verkehrt nun bis zur Endstation und die Eröffnung des Grand Hôtel Rochers de Naye hat ebenfalls stattgefunden.

Rheinfelden. Das Grand Hôtel des Salines mit seinen bedeutenden Neubauten und den Villen „Concordia“, „Flora“ und „du Parc“ ist für die Saison geöffnet.

Interlaken. Das von den Herren Gebrüder Schättli käuflich erworbene und nunmehr gänzlich renovierte Hotel Terminus wurde dieser Tage für den Betrieb eröffnet.

Vitznau-Rigi-Bahn. Die Bahn beförderte vom 1. Januar bis 30. April 1897 2949 Personen gegen 2303 im Vorjahr und vereinnahmte 14534 Fr. gegen 7233 Fr. im Jahre 1896.

Zürich. In den Gasthöfen Zürichs sind im Monat April 1897 Fremde abgetrieben: Kreis I 14235, Kreis II 176, Kreis III 2130, Kreis IV 148, Kreis V 306, Total 16995 Personen.

Bern. In den stadtbetriebenen Gasthöfen haben im Monat April 9588 Personen logiert (1896 9075); vom 1. November 1896 bis 30. April 1897 54654 (im gleichen Zeitraum 1895/96 52832).

Wiesbaden. Herr Otto Horz kaufte von Herrn Fritz Götz, Besitzer des Nassauer Hofes, das von ihm seither geführte Hotel Hahn für die Summe von 92000 M., ausserdem eine Villa für 44000 M., die ebenfalls für Hotelzwecke eingerichtet wurde.

Thale i. Harz. In der Zwangs-Versteigerung des Hotels „Zum Waldkater“ (Besitzer Herr Otto Staake) gab der Bankier Glaser in Blankenburg a. H. gemeinschaftlich mit Fleischermeister Baumann in Braunschweig das Höchstgebot von 185000 M. ab.

Montreux. Das grosse Narzissen-Fest hat am 8. d. M. bei prachtvoller Witterung stattgefunden. Der Zuschauerandrang war so gross, dass zwei Extra-Tribünen errichtet werden mussten. Nach der Aufführung fand ein glänzender Aufzug mit der „Bataille de Fleurs“ statt.

Wengernalpbahn. Die Wengernalpbahn erzielte im verflorenen Jahr eine Totalerinnahme von 337539 Fr. Da die Ausgaben 204266 Fr. betragen, ergibt sich ein Einnehmeüberschuss von 133273 Fr. Der Verwaltungsrat beauftragt, von der Ausrichtung einer Dividende Umgang zu nehmen.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 24. April bis 30. April 1897: Deutsche 483, Engländer 288, Schweizer 185, Holländer 58, Franzosen 33, Belgier 24, Russen 40, Oesterreicher 23, Amerikaner 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen, 13, Dänen, Schweden, Norweger 17, Angehörige anderer Nationalitäten 4. Total 1211; darunter waren 40 Passanten.

Elektrische Niesenbahn. Man erinnert sich gewiss, dass vor etwa 6—7 Jahren das Projekt einer Bahn auf den Niesen eine intensive Gestalt annahm, dann aber aus hier nicht interessierenden Gründen wieder aufgegeben wurde. Gegenwärtig wird nun in Spiez wieder energisch Propaganda für eine solche Bahn gemacht, wofür diesmal mit Hilfe der aus Kander gewonnenen Kräfte elektrischer Betrieb vorgesehen wird. (Allgem. Verkehrs-Zeitung.)

Genau. Das von dem nunmehr verstorbenen Herrn Marini neuerbaute Grand Hôtel mit 150 Betten und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist von den Herren Gebrüder Lippert vom Hotel St. Gotthard in Basel und Herrn P. Forti vom Grand Hôtel de l'Europe in Rapallo übernommen worden und wird dasselbe mit 1. Oktober nächsthin dem Betrieb übergeben. Beide Teilhaber werden ihre Hotels in Basel und Rapallo wie bisher weiterführen.

Briefkasten.

J. L.-St. in C. Die Weinfirma Duthu-Céry in Dijon geht wie es scheint immer noch auf Fang aus, indem sie unter der Vorgabe, sie sei durch die Insolvenz eines Klienten in die unangenehme Lage versetzt, 2 Piccon Wein zurücknehmen zu müssen und dieselben zu sagen. Ausnahmspreisen an den Mann zu bringen sucht. Die ganze Manipulation ist Schwindel, sie beweist aber, dass die betreffende Firma ihre Opfer findet, denn sie ist unermüdlich im Versenden solcher Offerten. Früher waren es ungetreue Agenten, welche sie zu diesem Mittel zu greifen veranlassten, jetzt sind es insolvente Klienten. Sonderbar dabei ist nur, dass es sich immer um zwei Piccon, immer um dieselbe Sorte Wein, um denselben Preis und um dieselbe Preisreduktion handelt, und dass der ursprüngliche Empfänger immer gerade in der Nähe desjenigen wohnt, dem die spätere Offerte gemacht wird.

B. F. in B. Bis jetzt hat man immer nur von Insertions-Einladungen gelesen, nun kommt aber Herr Moritz Perles, Verleger der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ mit Insertions-Aufforderungen. Sein kurz und bündig gehaltenes Schreiben lautet:

„Vor circa 4 Wochen erlaubte ich mir Ihnen umstehende „Aufforderung“ zur Ankündigung Ihres Hotels in meiner „Wiener medizinischen Wochenschrift“ zu übersenden und glaube, dass Sie nur durch event. Abwesenheit daran verhindert waren dieser „Aufforderung“ nachzukommen, weshalb ich mir erlaube, Sie um „postwendende“ Übersendung Ihres gesch. Auftrages zu ersuchen, damit die Aufnahme schon mit nächster Nummer erfolgen könnte.“

Dem hat beim Schreiben dieses Briefes wohl geträumt, er stecke in der Uniform eines preussischen Lieutenants und habe einen Rekruten aus Hinterpommern vor sich.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Vereinsmitgliedern erteilt über nachstehenden Angestellten auf Verlangen gerne Auskunft
Das officielle Centralbureau.

Sur demande, le bureau soussigné fournit aux Sociétaires des renseignements sur l'employé ci-après dénommé.
Bureau central officiel.

Geschäftsname	Vorname	Heimat	Beruf	Geb. No.
Nom	Prénom	Originaire de	Profession	Né
Krankeis	Walter	Braunschweig	Kellner	1879
			Sommelier	17-30

Seidene Bastrobe Fr. 10.80

bis 77.50 per Stoff zu kompletter Robe
Tussors und Shantungs

Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)

MAX OETTINGER
Cigarren-Import

BASEL
Zürich - St. Ludwig i. E.

BONS- Bücher & Closetpapiere
in grosser Auswahl liefern als langjährige Spezialität
Müller & Trüb, Aarau.

CHAMPAGNES
Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE
GOUT FRANÇAIS

SEC
AMERICAIN

EXTRA SEC
ANGLAIS

Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

A remettre.
Un Café au centre de la ville.
Prix Fr. 5000.—. Sadr. Diener,
Etuves 13, Genève. (H. 3774 X) 1304

Wein- u. Kaffee-Import
von J. Winiger, Boswyl
Reelle, gesunde Naturweine.
Heilrot, ausgez. Tischwein 100 Lt. Fr. 27.—
Rot, span. Couperwein 100 „ „ 33.—
Weiss, span. Tischwein 100 „ „ 31.50
Südsan. Weisswein, hocht. 100 „ „ 38.—
Malaga, echt 4-jährig 15 „ „ 15.50
Kaffee, fein, kräftig 5 Ko. „ 7.90
Kaffee, extrafein, kräftig 5 „ „ 9.30
Kaffee, gelb, grossbohig 5 „ „ 10.40
Kaffee, echt Perl, hochfein 5 „ „ 11.60
1307 Depots: H. 2339Q

A. Winiger, Rapperswyl
P. Joho-Winiger, Muri.

Zu pachten gesucht.
Gut gehendes Hotel I. oder II. Ranges, Jahresgeschäft, mit Verkaufrecht. Suchender, tüchtiger Fachmann, würde auch die Leitung eines Geschäftes übernehmen.
Off. an die Exp. d. Bl. unter Chiffre 1254.

Sonnenglanz - Brillant Soleil
Parquetbodenwische.
zeichnet sich vor allen ähnlichen Präparaten durch tadellosen Glanz, grosse Haltbarkeit und leichte, mühelose Anwendung aus; trocknet auch sehr schnell und konserviert das Holz, weil nur aus den feinsten Ölen und Wachsorten hergestellt.
1270 Engros-Verkauf Jul. Tripet, Florastr., Basel.

Das
Plazierungsbureau
des
Schweizer Wirte-Verein
Zürich
Zähringerstrasse 10,
vermittelt
Hotel- und Restaurant-Personal
beiderlei Geschlechtes auf's
Gewissenhafteste. [926]

Wert-Marken,
Bier-Marken,
Schlüssel-Marken,
Datumstempel - Numerteurs
Kautschouc-Stempel,
Thür-Schilder,
emailliert und graviert,
1281 schnell und billig bei
Daubenmeier & Meyer, Zürich I,
Gravier- u. Präge-Anstalt - Telefon 3589.

Parketol.
D. R. P., geschl. geschützt, neuestes bestes u. einfachstes Mittel für Parkettböden zum Aufreischen von Linoleum. Wird 1—2mal aufgespritzt. Sofort trocken, schützt gegen Flecken, die Böden können nach aufgewischt werden, daher schon in sanitärer Beziehung für Schlafzimmer unentbehrlich. Wachsen und Bohlen fällt ganz fort, jahrelang haltbar.
Zu beziehen den Litter gelblich & 8.—, farblos & 9.50 aus der Fabrik: Höchster Lackwerk, K. Braselmann. Höchst a. M.